



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. März 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im
ganzen Bürttemberg Nr. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Schultheiß Bolle in Unterhaugstett ist heute
in sein Amt eingesetzt worden.

Calw, den 6. März 1894.

R. Oberamt.
Lang.

An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden auf die Min.-Verf. vom
29. November 1892 (Reg.-Bl. S. 591), betreffend
den Schutz von Vögeln, hingewiesen, wornach der
Strafbestimmung des Art. 40 des Landespolizei-
strafgesetzes unterliegt, wer während der für die Vögel
festgesetzten Schonzeit d. h. in der Zeit vom 1. März
bis zum 15. September Hunde oder Katzen im Walde
oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Das unterstellte Polizei-, Feld- und Wald-
schutzpersonal ist entsprechend zu instruieren und ist
hierüber Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu
machen.

Calw, den 6. März 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung

**Betreffend die Gewährung von Unterstützungen
an Hinterbliebene von Teilnehmern an den
Kriegen vor 1870. Gesetz vom 14. Januar
1894 — § 3 — (Reichs-Gesetzblatt Seite 107).**

Der § 3 des Gesetzes vom 14. Januar 1894
bestimmt, daß den Hinterbliebenen von Teilnehmern

an den Kriegen vor 1870, sofern diese letzteren Per-
sonen im Kriege oder in Folge von Kriegsverwundungen
verstorben sind, fortlaufende Unterstützungen in Grenzen
der Sätze des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27.
Juni 1871 (Reichs-Gesetzblatt Seite 275) zu gewähren
sind; daß ferner den Hinterbliebenen von Teilnehmern
an diesen Kriegen, welche an den ihre Invalidität
bedingenden Leiden verstorben sind, solche Unterstüt-
zungen zugewendet werden können.

Es ergeht nun behufs Durchführung dieser
gesetzlichen Bestimmungen die Aufforderung an Witwen
solcher Militärpersonen der Unterklassen, deren Ehe-
mann an einem Kriege vor 1870 teilgenommen hat und
im Kriege oder in Folge einer im Kriege erlittenen
Verwundung verstorben ist,

oder
im Kriege erkrankt oder beschädigt und an den
seine Invalidität bedingenden Leiden verstorben ist,
ebenso an Ehefrauen der nach den früheren Kriegen
Vermissten, sich mit ihren Gesuchen um solche Unter-
stützungen durch das betreffende Oberamt bezw.
soweit dieselben ihren Wohnsitz in Stutt-
gart haben, durch die Stadtdirektion Stutt-
gart an das Kriegsministerium zu wenden.

Dem Gesuche sind beizufügen sämtliche Militär-
papiere des Verstorbenen, ein Familienregisterauszug,
ein Vermögens- und Präbikatszeugnis der Gesuch-
stellerin und wo es sich um den in heimatlichen Ver-
hältnissen erfolgten Tod des Ehemannes handelt, ein
eingehendes Zeugnis des behandelnden Arztes über
die Todesursache und den etwaigen Zusammenhang
des Todes mit dem die Invalidität bedingenden Leiden
des Verstorbenen.

Außer den vorstehend Genannten kommen bei
Gewährung von Unterstützungen ferner in Betracht
die Kinder von nachträglich an ihren Kriegsverwun-
dungen oder an anderen ihre Invalidität bedingenden
Leiden verstorbenen Invaliden aus den Kriegen vor
1870, sofern sie das 15. Lebensjahr noch nicht vol-
endet haben; endlich etwa noch lebende Eltern oder
Großeltern, wenn der Verstorbene nachweislich der
einzige Ernährer derselben war und sie sich zur Zeit
in hilfsbedürftiger Lage befinden.

Bezüglich der den letzteren Unterstützungs-
gesuchen beizufügenden Urkunden gilt das oben bei
den Witwen zc. Gesagte.

Königliches Kriegsministerium.
Schott v. Schottenstein.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur
allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 7. März 1894.

R. Oberamt.

Schöller, fiv. Amtmann.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 6. März. (54. Sitzung der
Kammer der Abgeordneten, vormittags 11 Uhr.) Den
Vorsitz führt Präsident v. Hoh. Präsident v.
Hohl heißt die Mitglieder herzlich willkommen. In
der Zeit der 9 monatlichen Vertagung hat das hohe
Haus durch Todesfall sechs Mitglieder verloren. Im
Juli v. J. starb der Abg. Dr. Baur von Neutlingen,
welcher eine verdiente Wirksamkeit in diesem Hause
wie für seine Vaterstadt ausgeübt hat. Im Oktober
starb Abg. Ege von Neckarsulm, ein pflichttreues
Mitglied des hohen Hauses, der nur in den letzten

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vaterlandsverrat.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Schluß.)

„Vielleicht, weil Du in wunderbarer Voraussicht dessen, was sich heute er-
eignen würde, bereits darauf bedacht gewesen bist, einen Ersatz für mich zu finden?
Denn die Dame, der Du vorhin mit so feurigen Blicken zutranst, sie ist doch wohl
meine glückliche Nachfolgerin — nicht wahr?“

Der schneidende Hohn in jedem ihrer Worte reizte ihn zu einer geradezu
brutalen Aufrichtigkeit.

„Vielleicht! Und sie versteht sich ohne Zweifel viel besser darauf, einen Mann
zu beglücken als Du.“

Er bereute das grausame Wort doch schon, fast noch ehe er es ausgesprochen
hatte, nicht so sehr aus Mitleid mit derjenigen, die es tödlich verletzen mußte, als in
der Furcht, daß sie ihm hier eine peinliche Scene bereiten könnte. Es überraschte
ihn geradezu, als nichts derartiges geschah. Er hätte diesem leidenschaftlichen Weibe
niemals eine so heroische Selbstbeherrschung zugetraut.

Leonore war stehen geblieben, und nur in ihren Augen funkelte alles das,
was ihre Lippen unausgesprochen ließen.

„So wäre zwischen uns Beiden also alles zu Ende! Wahrhaftig, es war
schon der Mühe wert, so lange in der Welt umher zu reisen, nur um das aus
Deinem eigenen Munde zu erfahren.“

„Du wirst bei ruhiger Überlegung selbst einsehen, Leonore —“ wollte er ein-
lenken, doch sie fiel ihm kurz und bestimmt in die Rede.

„Nicht doch! — Woju jetzt noch viele Worte! — Jeder von uns thut eben,
was er für geboten hält. Möge Dir das Schicksal recht leicht werden, das Du Dir
selber bereitet hast!“

Sie wandte sich und ging mit raschen Schritten davon, dem Kurhause zu.
Ludolf blickte ihr nach und schüttelte den Kopf.

„Ein sonderbares Geschöpf!“ murmelte er, „unberechenbar wie ein April-
tag!“ — Aber daß sie die kleine Täufelerei auch so ernst nehmen mußte! Ich

hätte mich wahrhaftig garnicht erst darauf eingelassen, wenn ich das hätte ahnen
können.“

Er kehrte zu seinem Tische zurück und bezauberte auf's Neue seine Gesell-
schafter durch die liebenswürdige Heiterkeit seines Wesens. Auf seinen Vorschlag
rüstete man sich zu einer lustigen Spazierfahrt an den Rhein, und der Tag neigte
sich schon seinem Ende zu, als man nach Wiesbaden zurückkam. Die Equipage hielt
an dem Hotel „zu den vier Jahreszeiten“ und dienstfertig wie immer sprang der
Pfortner herzu, um den Kutschenschlag zu öffnen. Ludolf war den beiden Damen
ritterlich beim Aussteigen behilflich und er schiedte sich an, ihnen in das Innere des
Hauses zu folgen, nachdem er dem Kutscher ein Trinkgeld gereicht hatte.

Im Vestibule aber trat ihm mit höflichem Gruße ein ernst blickender Herr
entgegen.

„Auf ein Wort unter vier Augen, Herr Harmening!“

Ludolf stupte, aber er wußte sich doch gut zu beherrschen.

„Sie irren sich in der Person,“ sagte er artig. „Mein Name ist Sellendorf.“

„Wenn es so ist, muß ich mich allerdings im Irrtum befinden. Aber Sie
haben vielleicht die Gefälligkeit, mich zu begleiten, damit derselbe auf der Stelle
aufgeklärt werden kann.“

„Sie setzen mich in Erstaunen, mein Herr! Mit welchem Rechte machen Sie
mir eine solche Zumutung?“

„Ich bin Beamter der Kriminal-Polizei. Hier ist meine Legitimation.“

„Aber Sie werden mir doch wohl gütigst gestatten, mich zuvor noch für einen
Augenblick auf mein Zimmer zu begeben?“

„Ich muß Sie leider ersuchen, darauf zu verzichten.“

„Parbleu, man behandelt mich wie einen Staatsverbrecher. Aber die Sache
fängt an, mir Spaß zu machen. Gehen wir also, mein Herr!“

Obwohl er die Sache seiner eigenen Versicherung nach so spaßig fand, zuckte
es doch ganz fessam in seinem Gesicht, und als er sich von dem Beamten unbe-
obachtet glaubte, fuhr seine Rechte mit blisschnellem Griff nach der inneren Brust-
tasche seines Überrodes. In demselben Moment aber legte sich von hinten her die
Hand eines zweiten Mannes, der bis dahin unbemerkt hinter der geöffneten Thür
der Portierloge gestanden hatte, schwer auf seinen Arm.“

Jahren durch seine leidende Gesundheit viel gehindert war. Im Nov. starb der Abg. Untersee von Laupheim, ein Mitglied, dessen Hingang ein großer Verlust für das hohe Haus ist mit Rücksicht auf die verdienstvolle Thätigkeit, die er dank seines umfassenden Wissens, seiner reichen Erfahrung auf dem Gebiet des staatlichen wie des Gemeindelebens, dank seines klaren, maßhaltenden Wortes entfaltet hat. Bald darauf starb am 6. Dezember der Abgeordnete von Ehingen v. Schmid, ein Mitglied, das 19 Jahre lang, von 1868 bis 1882 und wieder 1889 bis 1893 dem Hause angehört und namentlich in der ersten Periode seiner landständischen Wirksamkeit vermöge seiner reichen Erfahrung auf dem Gebiet des Gemeindelebens an der Erledigung der großen Aufgaben, welche jene bewegte Zeit an die Kammer stellte, vor allem an der Neuregelung des Steuersystems hervorragenden Anteil nahm. — Sodann beklagt das Haus den Tod des Senior der Prälatenbank Dr. v. Merz, der dem Hause 20 Jahre angehört und dank seines klaren Urteils ein verdienstvoller Mitarbeiter auf dem ständischen Arbeitsfeld war durch seine große Tüchtigkeit auf dem ihm beschiedenen Berufsgebiet und auf dem Gebiet der Kunst. Am 15. Januar d. J. starb der Abg. Ebner von Ulm, welcher der Kammer 17 Jahre lang angehört und teils in den Kommissionen teils in der Vollberatung durch seine Erfahrung, sein freies aber maßvolles Wort eine äußerst verdienstliche Wirksamkeit ausübte. Noch wenige Tage vor seiner Erkrankung hat er einen gründlichen Bericht über eines der wichtigsten der vorliegenden Gesetze erstattet. Wir erheben uns zum Andenken an diese sechs dahingegangenen Männer von unseren Sitzen (geschickt). v. G. 3 erstattet Bericht über die vorliegenden fünf Legitimationsfälle: 1) Frhr. v. Gütlingen, der als ritterschaftl. Abgeordneter des Schwarzwaldkreises wieder gewählt wurde. 2) Für die Stadt Reutlingen wurde H. A. Fr. Payer gewählt. 3) Im Bezirk Laupheim wurde am 9. Februar Stadtschultheiß Schick (geb. 1854) gewählt. 4) Im Bezirk Ehingen wurde Landrichter Dr. Kiene (geb. 1852) gewählt. Die Kommission beantragt diese 4 Wahlen für gültig zu erklären. Angenommen. 5) Im Oberamtsbezirk Neckarfulm wurde Dekonomierat Rudolf Schmid in Mayenhalden gewählt. Gegen diese Wahl ist eine Anfechtungsschrift eingelangt. Die Kommission hat die Anfechtungsgründe geprüft und beantragt, nach konstanter Uebung die Wahl vorläufig anzuerkennen, die Anfechtungsschrift aber der Kommission zu übergeben. Angenommen. Die neugewählten Herren werden eingeführt und legen den Ständeeid in die Hände des Präsidenten ab. Abg. Frhr. v. Gütlingen wird auf den früher geleisteten Eid hingewiesen.

Berlin, 5. März. (Deutscher Reichstag.) Militärstat. Kapitel Militärjustizverwaltung. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf geht nochmals auf den Fall Kirchhoff ein und dessen Begnadigung durch den Kaiser. Ein erbärmlicher Mensch

habe jene Verleumdung über Kirchhoff erfunden; dann sei die erlogene und erstunlene Notiz vom Berliner Tageblatt in seinem Leserkreis verbreitet worden. (Heiterkeit.) Wäre Kirchhoff vor ein bürgerliches Schwurgericht gekommen, dann wäre er freigesprochen worden, zumal wenn ihn Träger oder Munkel verteidigt hätte. (Heiterkeit.) Bezüglich der Soldatenmißhandlungen erklärt der Minister, die Mißhandlungen verlieren einen partiellen Anspruch auf Civilversorgung. Lieber (Centr.) billigt die harte Verurteilung des Falles Kirchhoffs durch Bebel nicht, kann aber auch dem Kriegsminister nicht ganz zustimmen. Lenzmann wiederholt nochmals das Verlangen nach einer Reform des Militärstrafprozesses und geht ebenfalls auf die Kirchhoffaffaire ein. Nach weiteren Ausführungen Manteuffels und des Kriegsministers zu diesem Falle verbreitet sich Bebel über die Soldatenmißhandlungen und Militärstrafprozesse. Der Kriegsminister sucht betreffs der Soldatenmißhandlungen einige Aeußerungen des Vorredners zu widerlegen. Bennigsen (ntl.) weist auf die Mißhandlung ruhiger Arbeiter in den Fabriken durch die Sozialdemokraten hin. Nach einigen Worten Barth's (fr. B.) zu dem Falle Kirchhoff bespricht Schall (konf.) das Duellwesen. Er bezeichnet das Duell als einen Akt der Notwehr. Lieber (Centr.) verurteilt das Duell als einen groben unsittlichen Unfug. Die Resolution betreffend die Statistik über militärische Straffachen wird angenommen.

Berlin, 5. März. Die Handelsvertragskommission hat heute den Artikel 19 des russischen Handelsvertrags mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen.

Tagesneuigkeiten.

z. Calw, 7. März. Freunde kirchlicher Musik machen wir hierdurch auf das nächste Sonntag, den 11. März, nachmittags 1/4 Uhr in Nagold stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam. Unter der Leitung von Hrn. Musikoberlehrer Hegeler wird vom dortigen Kirchenchor unter Mitwirkung des Seminarchores der II. Teil des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn in der Stadtkirche zur Aufführung gebracht werden.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 2. März ist von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Büchelberg, Bez. Dethringen, dem Schulamtsverweser Wolf in Derrreichenbach, Bez. Calw, die Schulstelle in Rötchenbach, Bez. Calw, dem Unterlehrer Zimmermann in Alalen übertragen worden.

Se. Majestät der König haben am 27. Februar dem Schullehrer Deuteispacher in Liebenzell, Bezirksschulinspektorats Calw, mit gleichzeitiger Versetzung in den Ruhestand, die Verdienstmedaille des Friedrichsordens verliehen.

Se. Majestät der König haben am 5. März die erledigte Stelle eines Generalsuperintendenten von

Heilbronn und zumaligen Frühpredigers daselbst dem Defan Berg in Heilbronn übertragen.

Ehingen, 3. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag. Frau Tierarzt A. wurde mit ihrem noch nicht 1 Jahr alten Kind, das sie in einem Kinderwagen fuhr und mit noch einem andern 3jährigen Kind von einem Fuhrwerk, dessen Pferde scheu geworden waren, überfahren. Alle drei trugen zum Teil schwere Verletzungen davon.

Berlin, 6. März. Die Morgenblätter berichten: Im Zentralthotel verunglückten durch Plagen eines Dampfrohres in der Maschinenanlage drei Arbeiter, wovon zwei für unrettbar angesehen werden. — Im Vorwärts erläßt der sozialdemokratische Parteivorstand einen Aufruf zur Feier des 1. Mai als Arbeiterweltfeiertag.

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Aus Kaiser Wilhelms des Siegreichen Jugendzeit von M. S. Gärtner.
- 2) In Kamerun. Zugvogels Reise- und Jagdabenteuer von C. Falkenhorst.
- 3) Die Goldgräber von Angra Pequena von D. Elster.
- 4) Am Viktoria Njansa. Eine ostafrikanische Kolonialgeschichte von C. Falkenhorst.
- 5) Allgemeine deutsche Biographie. 36. Band. Steinmetz bis Stürzburg.
- 6) Aus dem Schwarzwald. Februar 1894.

Landw. Bezirksverein Calw.

Der Verein beabsichtigt auch in diesem Frühjahr wieder den Bezug von Obstbäumen zu vermitteln. Bestellungen bittet man

bis 15. März 1894

an Hrn. D. A. Baumwart Müller in Calw zu richten. Die Abnehmer haben sich zu verpflichten, den Bäumen einen angemessenen Satz angebeihen und insbesondere genügend große Baumgruben fertigen zu lassen. In einer größeren Anzahl von Gemeinden wird die Baumpflanzung vom Oberamtsbaumwart persönlich geleitet und hiebei Belehrung über das Setzen und Zurückschneiden der Bäume erteilt werden. Die Herren Ortsvorsteher der Landgemeinden werden ersucht, dies in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Calw, den 2. März 1894.

Vereinsvorstand: Lang.

Landw. Consum-Verein Calw.

Freitag, den 16. März, nachmittag 2 Uhr, findet die jährliche

General-Versammlung

in der Brauerei von Jul. Dreiß statt.

Tagesordnung:

Rechnenschaftsbericht.

Der Ausschuß.

„Geben Sie mir das Ding einstweilen zur Aufbewahrung, Herr Harmening! — Sie werden zunächst ja doch keinen Gebrauch davon machen können.“
Der Revolver war seinen Fingern entwunden, noch ehe er an einen Widerstand hätte denken können, und mit fest zusammengepreßten, blutlosen Lippen ergab sich Rudolf Harmening jetzt in sein unabwendbares Geschick.

Schluß.

Es war für den scharfsinnigen Landrichter Martius, der sich zu rühmen pflegte, daß ihm in seiner vieljährigen Praxis als Untersuchungsrichter noch niemals ein ernstliches Malheur passiert sei, sicherlich nicht die angenehmste Stunde seines Lebens, als er genötigt war, Erna unter angemessenen Entschuldigungen für den begangenen Mißgriff ihre Freilassung anzukündigen. Aber die überraschende Wendung, welche die Affaire Harmening genommen, zwang ihn, wohl oder übel in den sauern Apfel zu beißen. Der auf die Denunciation der Schauspielerin Leonore Berger in Wiesbaden verhaftete Rudolf Harmening hatte nach einigem Sträuben ein unumwundenes Geständnis abgelegt, als ihm der kompromittierende Brief seines Vaters vorgelegt worden war, und als er erkannte, daß der alte Mann in seiner unbegreiflichen Schwäche bereits alles verraten habe.

Der junge Geheimsekretär war von dem schweren Verdacht des Vaterlandsverrats vollständig entlastet und als sein Vergehen blieb nur noch die Übertretung übrig, deren er sich durch die unbefugte Mitnahme des Altenstückes schuldig gemacht hatte. Aber wenn er dafür überhaupt eine Bestrafung zu erwarten hatte, so mußte dieselbe jedenfalls viel zu gering ausfallen, als daß sich eine Fortdauer der über ihn verhängten Untersuchungshaft dadurch hätte rechtfertigen lassen. Kaum zehn Minuten, nachdem er die Erziehain unter vielen sauerfüßen Artigkeiten in höchst eigener Person bis zur Thür begleitet hatte, ließ der Landrichter Martius dann auch Günther Harmening vorkühren und teilte ihm mit, daß er frei sei, sich aber bis auf Weiteres noch zur Verfügung des Gerichtes zu halten habe.

Mit einem tiefen Aufatmen trat der junge Mann bald danach in den Thorweg des Justizgebäudes hinaus, in welchem ihm zum ersten Mal nach namenlos schweren Wochen wieder der Obem der Freiheit entgegen schlug. Da legte sich eine leichte, kleine Hand schüchtern auf seinen Arm, und eine süße Frauenstimme, deren Klang er nur zu gut kannte, sagte:

„Lassen Sie mich die Erste sein, die Sie beglückwünscht, Herr Harmening, und lassen Sie mich Ihnen recht aus tieffter Seele für Ihre Großmut danken!“

Günther hatte sich nach ihr umgewendet, und die großen, strahlenden, in Thränen schwimmenden Augen des geliebten Mädchens waren mit leuchtendem Blick dem seinigen begegnet. Da wußte er mit einem Mal, daß all' sein kleinmütiges Zweifeln und stilles Verzichten nichts als eitel Kurzsichtigkeit und Thorheit gewesen sei; da dachte er nicht mehr daran, daß sie ihn schon einmal zurückgewiesen habe, und da vergaß er den Ort, an dem sie sich befanden.

Mit einem halb erstikten: „Erna! — Meine geliebte Erna!“ zog er die kolbe Gestalt in seine Arme und die widerstandslose, hingebende Zärtlichkeit, mit der sie sich seiner Kühnheit fügte, gab ihm die Gewißheit, daß er sich diesmal nicht getäuscht habe, daß er nun endlich, endlich nach schweren Kümernissen und Prüfungen das Glück gefunden. —

Draußen auf einer der Bänke vor dem Justizgebäude saß ein kleiner, verwachsender Mann mit einer langen Künstlermähne und einem genialischen Schlapphut auf dem Haupte. Schon seit nahezu anderthalb Stunden war sein Blick unverwandt auf das hohe Portal gerichtet, und das Warten verdroß ihn nicht, wie lange es auch währte. Er wußte ja von dem bestochenen Ranglisten, daß heute die Freilassung der beiden Untersuchungsgefangenen erfolgen müsse, und er würde nicht von seinem Platze gewichen sein, wenn es darüber auch Mittag und Abend geworden wäre.

Und seine treue Geduld wurde rechtschaffen belohnt. Ein Wiedersehen gleich dem, das jetzt zwischen drei glücklichen Menschen gefeiert wurde, konnte wohl größere Opfer aufwiegen als ein paar Stunden gespannten Wartens, und als sie beieinander in dem Wagen saßen, den Fritz Heimerdinger fürsorglich mitgebracht, da durfte der kleine Musiker sich wohl ein Herz fassen zu der Frage:

„Und nun, Harmening — werden Sie nun den Vorschlag annehmen, den ich Ihnen machte, als mir meine große Erbschaft vom Himmel fiel?“

Der Gefragte drückte ihm lächelnd die Hand und erwiderte mit einem zärtlichen Blick auf Erna:

„Wir wollen später davon reden, mein Freund! Denn die Entscheidung darüber liegt jetzt ja nicht mehr bei mir.“

Es wurde nicht viel mehr zwischen ihnen gesprochen auf dieser Fahrt; in den jungen Herzen der endlich Vereinten aber jauchzte und jubelte es wie in den letzten Akkorden von Siegmunds überfeligem Sang:

„Vereint sind Liebe und Lenz!“

(Ende.)

Calw.
Spar- und Vorschußbank
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
 Die jährliche
Generalversammlung
 findet am **Sonntag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr, bei Dreiß** statt.

Tagesordnung:
 1) Rechenschaftsbericht,
 2) Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns,
 3) Wahl von 3 Mitgliefern des Aufsichtsrats,
 4) Gründung einer Zentral-Genossenschaftsbank,
 5) Besprechung des Wunsches einer Anzahl Mitglieder auf Abänderung der Haftpflicht,
 6) Auszahlung der Dividende und etwaige weitere Anträge der Mitglieder.
 Der Rechnungsabschluss ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Banklokale aufgelegt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Gold- und Silberwaren.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut sortirtes Lager zu Geschenken aller Art, als: **Armbänder, Brochen, Ringe, Ketten, Petschaften, Nadeln, sowie von Geislingen: Bestecke, Fruchtkörbe, Kuchenplatten, Theeservice etc., ferner vorzügl. Portraits (Bronce in Rahmen): Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Moltke; Consoltschden; schöne Maserpfeifen stets vorrätig.**
 Reelle Bedienung und billige Preise.
 Hochachtungsvoll
Georg Olpp (W. Harr).

Kohlenhandlung.

Mein Lager in **Nußkohlen, Coaks, Anthracit und Briquettes,** sowie **buchenen Bügelskohlen,** bringe in empfehlende Erinnerung. Lieferung zu billigem Preis frei ins Haus.
D. Herion.

Zu Konfirmationsgeschenken
 empfehle eine große Auswahl
Handschuhe und Hosenträger
 in allen Preislagen.
Kürschner Deutschle.



wozu höflich einladet

Am nächsten Samstag hält

Metzelsuppe

C. Schöning & Hirsch.

Samstag, den 10. März, abends 7 Uhr, findet im J. Dreiß'schen Saale eine

öffentliche Volksversammlung

statt mit der Tagesordnung:
„der deutsch-russische Handelsvertrag“,
 wozu Jedermann eingeladen ist.
 Referent: **Gottl. Proß, Ehlingen.**
 Freie Diskussion.
Der Einberufer.

Frischgewässerte
Stoekfische
 bei **Chr. Moersch.**
 Frau Widmann beim Weinsteg
 verkauft folgende Gegenstände:
2 schwarze Röcke, 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Bondique, 1 Werkisch, Leiste und Stiefelbretter.

Auf Ostern wird ein tüchtiges
Zimmermädchen
 nach auswärtig gesucht.
 Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Limburgerkäse
 per Ztr. zu Mk. 24. —
 haltbar, gelbschnittig, Risten
 von 60 bis 80 M., liefert gegen
 Nachnahme oder Vorauszahlung
A. Gildenstein,
 Holzkirchen, Oberbayern.

Asthma

(Athemnot)
 findet schnelle und sichere Linderung beim
 Gebrauch der **Salus-Bonbons.** In
 Beuteln à 25 und 50 S., sowie in Schach-
 teln à 1 M. bei: **J. N. Demmler**
 und in **Wildberg bei Ad. Franer.**

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul A d o l f f, Calw.



empfehl bestens
Traugott Schweizer.

**Baumwollgarn,
 Strumpflängen,
 Strümpfe u. Socken**
 in garantiert waschächten Farben em-
 pfehl billigt

Franz Schoelen
 „neue Färberei“.

Samen.

Für bevorstehende Saatzeit empfehle
 sämtliche **Gartensamereien, Runkel-
 rüben, ächte 1-wurzelige Obern-
 dorfer, Kraut- und Kohlrabi-Samen,
 Scharzwiebeln und Scharbohnen,** alles
 in zuverlässiger Qualität.
Kürschner Deutschle.

Strohüte

zum Waschen und Façonieren werden
 besorgt durch
L. Hänselmann,
 Dorfstadt.

Reichingen O.A. Böblingen.
Stroh-Verkauf.
 Um vollends zu räumen, gebe schönes
 Dinstelstroh à M 3. — pr. Ztr. ab.
S. Diegel.

**Cor-
 setten**

in großer Aus-
 wahl, auch für
 Confirmanden
 und Kinder,
 in guter Qua-
 lität u. bestem
 Schnitt,

Frische Italiener Eier,
 pro Hundert 5 M 30 S., 20 St. 1 M 10 S.,
 sowie
frisches Sauerkraut
 und
gute serb. Zwetschgen
 billigt bei
D. Herion.

**Schul- und Schreib-
 materialien,**

wie:
**Schultafeln, Schreibhefte,
 Griffel, Federn,
 Federhalter, Gummi,
 Papier in allen Sorten,
 Tinte, Bleistifte, Couverts,**
 nur in guter, billiger Ware, empfiehlt
F. Wackenhuth
 beim neuen Schulhaus.

(Deutsches Reichspatent No. 72,449.)

**Kasseler
 Hafer-Kakao**

Empfohlen von allen Aerzten.
 An Stelle des keinen Nährwert
 enthaltenden Morgenkaffees sollten
 Kinder und Erwachsene, namentlich
 Schulkinder, Kraftbedürftige, körper-
 lich und geistig hart Arbeitende,
 Magenschwache, Nervöse, Blutarme
als erstes Frühstück
 stets Hafer-Kakao genießen. Er sät-
 tigt und kräftigt, erhöht die Lebens-
 energie, bewirkt bei fortwährendem
 Genuss eine wesentliche Zunahme des
 Körpergewichtes und ist unersetzlich
 für Magenschwache, Blutarme und
 Erholungsbedürftige.
 Es wird nur in Cartons à 27 Würfel
 (ca. 1/2 Pfd.) verkauft.
 Preis des Cartons M. 1. —
Alex. Hausen, Kassel.
 Verkaufsstelle bei
Hrn. A. Haager, Calw.

Vorzüge: Billig, leicht, trocken, beste Isolierung, vollkommen ungeziefert und höchste Dauerhaftigkeit.

Für Bauhandwerker.
 Zu feuersicheren Decken jeder Art, aber namentlich für Zwischen- und Isolierwände, Plafonds, feuchte Räume, Keller, Färbereien, Stallungen etc. empfehlen wir die **patentierten Cementdielen** von Otto Böklen in Stuttgart.
 Generalvertretung und Lager hat
Untere Ziegelei Reutlingen.

la. Referenzen.

Calw. Fruchtpreise am 3. März 1894.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Vertrag.	Heu-tiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Verkaufs-Summe.	Gegen den vor. Durchschnittspreis.		
										M.	S.	M.
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	180	180	180	—	6 50	6 33	6 20	1137 50	—	—	17
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	16	65	81	61	20	7 80	7 56	7 30	461	—	—	14
Bohnen	—	19	19	19	—	8	8	8	152	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	279	295	275	20	—	—	—	1870 50	—	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrankenenergebnis vom 3. März 1894.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri			Preis pr. Simri		
		höchstes	mittleres	niederst.	höchster	mittlerer	niederster
Simri	Kernen	36	36	36	2 88	2 88	2 88
"	Dinkel	23	23	21	1 51	1 45	1 30
"	Haber	22	22	21	1 72	1 66	1 53